Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M. einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 494. Halle a. d. Saale, Freitag den 21. Oktober **1892.**

Politische Uebersicht.

Die **Militärvorlage**, welche dem Bundesrath gestern zugegangen ist, führt den Titel: „Entwurf eines Gesetzes, betr. die Friedensorganisation des deutschen Heeres." Eine gar merkwürdige konservative Stimme zu dieser Militärvorlage findet sich in der „Süddeutschen Landpost," dem Organ der Konservativen in Bayern.

„Taschen zu! Und's Maul auf! — so beginnt das genannte Blatt in recht lebhafter Tonart — diese gemeinverständliche Mahnung möchten wir auch an den Wahlverein der bayrischen Konservativen und durch ihn an unsern Vorsteher im Deutschen Reichstage („Renommirbauer" Lutz. Red.) gerichtet wissen. Bekanntlich fordert die Reichsregierung wieder viele Millionen, die Angaben schwanken zwischen 60 und 80, für die Erhöhung unserer Wehrkraft. Da muß doch auch einem geduldigen Konservativen die Frage aufsteigen: Wie lange soll das so fortgehen? Und wohin muß diese „Schraube ohne Ende" zuletzt noch führen? Man soll es sich nur nicht verhehlen und es mit allgemeinen Redensarten vertuschen wollen: es geht auch durch unsere gut konservativen bäuerlichen Kreise, die nicht durch freisinnige Hetzereien beeinflußt sind, eine tiefe Erbitterung gegen diese ständigen Mehrforderungen für militärische Zwecke . . . Ueberhaupt ist das Landvolk der „Racker," der in jedem Fall Haare lassen muß. Da ist es nun an der Zeit, daß unsere konservativen Abgeordneten der Reichsregierung auch den Deckel vom Hafen thun. Von solcher Entschiedenheit, die einmal auch der Regierung die Wahrheit zu sagen wagt, haben unsere preußischen Konservativen in den letzten Jahren blutwenig merken lassen. Von ihr hängt aber der Fortbestand der Partei überhaupt ab. Es ist Gefahr, daß der Name „konservativ" stinkend wird beim Volke und gleichbedeutend mit Regierungs- oder Jasagerpartei."

Wird wohl aber ein Prediger in der Wüste bleiben, die „Süddeutsche Landpost" mit ihrer Mahnung an die preußischen Konservativen!

Die **„Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur"** ist mit einem Bestande von 200 Mitgliedern ins Leben getreten. Die von dem freien Komitee vorgelegten Satzungen wurden angenommen. Die nächste Generalversammlung findet in Frankfurt a. M. statt. Ueber den Gang der Verhandlungen in Berlin entnehmen wir einem sehr ausführlichen Berichte, der uns darüber zugeht, noch die nachfolgenden einzelnen Sätze:

Berlin, 20. Okt. [Orig.-Ber.] Die Scheidung der Geister in den Vorberathungen der Satzungen der „Gesellschaft für ethische Kultur" hat sich vollzogen: nach einigen groben Reden mehrerer Sozialdemokraten haben sich letztere ganz entschieden gegen die Gesellschaft erklärt. Anders dürften sich vielleicht nur einige „Salon"-Sozialdemokraten vom Schlage Türk's verhalten. Türk gehört mit zu den Einberufern der vorberathenden Versammlung und wird an seine Mitschöpfung kaum im Stiche lassen wollen. Vielleicht aber erhält er von der Fraktion ein Mißtrauensvotum und wird an den Pranger wegen seiner ethischen Bestrebungen gestellt — es ist ja alles schon dagewesen! Das Hauptinteresse des zweiten Abends gebührt der Rede des Obersten a. D. von Gizycki. Was Gizycki sagte, klingt nicht eben schmeichelhaft für die „obern Zehntausend": er brandmarkte die Indolenz der meisten, welche gegen ihre bessere Ueberzeugung und trotz des Zwiespaltes in ihrer Seele sich dem dogmatischen Zwange und der hierarchischen Tyrannei der Kirche resignirt unterwerfen und das nur aus Scheu nach oben oder unten, mit ihrem wahren Bekenntnisse anzustehen. In dem Streberthum der heutigen Zeit erkennt Gizycki den fast unheilbaren Schaden unserer Gesellschaft. — Die Satzungen wurden im ganzen angenommen. Um auch Unbemittelten die Theilnahme an den Bestrebungen der Gesellschaft zu ermöglichen, wurde der niedrigste monatliche Mitgliedsbeitrag auf 25 Pf. festgesetzt; im übrigen werden die Mitglieder-Beiträge auf Grund von Selbsteinschätzung eingezogen. Die Gesellschaft will sofort mit Gründung von „Schulen mit ethischem Lehrplan" vorgehen.

Die klerikalen Blätter greifen die „Gesellschaft für ethische Kultur" in heftigem Tone an. Eine „Gesellschaft für ethische Kultur" ist — so meint die „Köln. Volks-Ztg." — die „neueste Narrethei, welche unsere verschwommene Zeit nach dem Muster Englands und Amerikas in Deutschland auszubrüten im Begriffe steht. . . . Was die Gesellschaft will, ist mit einem Worte die Pflege der konfessions- und religionslosen Moral, wie sie von den Liberalen bei Berathung des Schulgesetzes gepriesen wurde." Daß diese letztere Moral „religionslos" sei, wird freilich dem klerikalen Blatte schwer werden nachzuweisen.

Einen heftigen Angriff gegen Herrn Dr **Karl Peters** richtet Herr **von Eltz** in der „Diina-Ztg." in Gestalt eines offenen Briefes, der Herrn Peters für die Niederlage der Expedition Bülow am Kilima Ndscharo unmittelbar verantwortlich macht. Herr von Eltz, der sich gegenwärtig bei der Wissmanndampfer-Expedition im Süden von Deutsch-Ostafrika befindet, wirft Dr Peters vor, daß dieser in voller Unkenntniß der Verhältnisse seine, nämlich des Herrn von Eltz, ganze Arbeit am Kilima Ndscharo vernichtet habe, indem er König Mandara fallen ließ und sich in einem kleinen machtlosen Staate niederließ. Peters habe die befestigte Station in Moschi aufgegeben, bei deren nachheriger Erstürmung von Bülow und Wolfram den Tod gefunden hätten. Peters habe das ganze Land gegen sich aufgebracht, indem er die Leute gezwungen habe ihm Vieh zu liefern, Baumaterialien heranzuschleppen anstatt solches zu bezahlen. Durch diese Gewaltpolitik habe Peters es erreicht, daß er und seine Begleitung die Station nicht fünf Minuten weit ohne militärische Begleitung verlassen konnten. Peters habe das Volk nicht verstanden, den Knoten mit dem Schwerte lösen wollen und damit das schönste Land von Ostafrika zu einem Schauplatze des Krieges gemacht. Der offene Brief schließt wie folgt:

„Vor Gott und den Menschen sind Sie verantwortlich für die Zerstörung blühender Landschaften, verantwortlich für den Tod unserer Kameraden von Bülow und Wolfram, unserer tapfern Soldaten und Hunderter der Wadschagga. Und nun mache ich Ihnen den größten Vorwurf: nicht die Nothwendigkeit zwang Sie zu Ihrem blutigem Vorgehen — Sie brauchten Thaten, damit Ihr Name in Europa nicht in Vergessenheit gerathe. Sie haben diesen Zweck erreicht, Herr Doktor, aber ich beneide Sie um diese Thaten nicht, und Deutschland kann sie Ihnen nicht danken.

Es mag der vorgesetzten Behörde des Herrn Dr. Peters überlassen bleiben, ihn in der Sache zu vertheidigen, oder ihm eine öffentliche Widerlegung der erhobenen Anschuldigungen zu gestatten. Dagegen macht eine uns zugehende Zuschrift auf gewisse eigenthümliche Umstände aufmerksam, unter denen diese Veröffentlichung erfolgt. Uns wird geschrieben:

Herr von Eltz, ein Mann, der als Afrikakenner und Mensch die höchste Achtung verdient, befindet sich augenblicklich am Zambesi als Offizier der Wissmann'schen Dampfer-Expedition. Ein Gespräch mit Herrn Dr. Peters, an das der offene Brief anknüpft, hat nach seiner Angabe am 14. Juni in Sansibar stattgefunden. Herr von Eltz hat nun wahrscheinlich doch erst zwei Monate später, nach längerem Zusammensein mit Herrn Major von Wissmann, das Bedürfniß empfunden, dieses Privatgespräch vor der Oeffentlichkeit fortzusetzen, merkwürdigerweise in einem Augenblicke, wo Herr Major von Wissmann zum ersten mal in der Presse (in der Abend-Ausgabe der „Kreuz-Ztg." vom 19. Okt.) als Kandidat für die Nachfolge des Herrn von Soden genannt wird. Unwillkürlich trat der Gedanke auf: sollte man vielleicht im Wissmann'schen Lager am Schire um diese Kandidatur schon wissen und die Gegenkandidatur des Dr. Peters befürchten? Wir sprechen diesen Gedanken nur aus, um zu zeigen, welchen Mißdeutungen Herr von Eltz sich aussetzt, wenn er ohne äußerlich erkennbaren Anlaß auf Grund einer privaten Unterhaltung im vertrauten Kreise einen Mann angreift, der augenblicklich im Innern von Afrika weilt. Da den Beamten der Wissmann'schen Expedition nach ihrem Anstellungsvertrage jede Preßberichterstattung verboten ist, so muß angenommen werden, daß dieser Angriff mit Wissen des Chefs der Expedition erfolgt ist. Das wäre ein Vorgang, der den kameradschaftlichen und kollegialischen Gepflogenheiten des Reichs-Beamtenstandes so wenig entspricht, daß dieser Gesichtspunkt allein genügen müßte, um die kaiserliche Regierung zu einer Stellungnahme zu veranlassen.

Hoffentlich erfolgt diese letztere recht bald.

Der **Handelsverkehr** zwischen **Deutschland** und seinen **Kolonien** ist in erfreulichem Wachsthum begriffen. Dies zeigt die Statistik Hamburgs für Handel und Schiffahrt aus dem Jahre 1891. Die Ausfuhr von Hamburg nach Kamerun und Togo betrug in dem genannten Jahre über 3 Mill. M., während sie im Jahre 1890 sich nur auf etwa 2,350,000 M. belief. Noch besser ist die Ausfuhr aus Hamburg nach Deutsch-Ostafrika gewachsen. Sie betrug 2,236,640 M. gegen 158,890 M. im Vorjahre. Deutsch-Südwestafrika ist zum ersten mal vertreten, freilich nur mit dem geringen Betrage von 66,570 M. Die Ziffern über die Ausfuhr nach Neu-Guinea und den Marschallinseln geben kein genaues Bild, da nach jenen Gebieten keine regelmäßige unmittelbare Schiffsverbindung besteht und viele Waaren über andere Länder verschifft werden. Auch die Einfuhr von Erzeugnissen der Schutzgebiete hat sich vermehrt. Sie ist für Kamerun und Togo von 2,243,080 M. auf 3,397,600 M., also um mehr als eine Million gestiegen, für Deutsch-Ostafrika von 158,240 M. auf 520,270 M.

Die Schmerzenskinder der **französischen Kolonialpolitik** sind und bleiben Dahome und Tonkin. Ungeheure Summen an Menschenleben und Geld sind ihnen bereits zum Opfer gebracht worden, aber noch immer läßt sich nicht absehen, wann und wo die ununterbrochenen Ansprüche an das Budget ein Ende finden werden. Wie verdächtig besonders die Lage in Tonkin ist, erhellt daraus, daß, worauf wir schon im heutigen Morgenblatte hinwiesen, die verschiedenen Nachrichten auf das entschiedenste einander widersprechen. Während der Generalgouverneur de Lanessan behauptet, daß die Lage in Indo-China eine „durchaus befriedigende" sei, bestätigen gut beglaubigte Meldungen aus anderer Quelle, daß die von chinesischem Militär unterstützten Piraten in dem Gebiete von Cao-Bang unaufhaltsam vorrücken. Der Posten von Phuc-Goa, der unter dem Befehl des Lieutenant Ginalhac stand, ist von den Piraten vernichtet worden und der Führer desselben ist im Kampfe gefallen. Ein ähnliches Schicksal erreichte die Compagnie des Hauptmanns David, die zur Unterstützung des Postens entsandt worden war. Dieselbe wurde sofort von einer Uebermacht umringt und vermochte sich nur unter Aufbietung aller Kräfte und unter dem Verlust von 25 Todten (2 Sergeanten, 8 Europäer und 15 eingeb. Schützen) und vielen Verwundeten, unter denen auch der Hauptmann David, in Sicherheit zu bringen. Wie „Avenir du Tonkin", welches Blatt sich über die militärischen Vorgänge in der Kolonie stets unterrichtet gezeigt hat, berichtet, verfügten die Angreifer über wenigstens 500 Zündnadelgewehre und bestanden zum größten Theile aus regulären chinesischen Soldaten, welche den an der Grenze stationirten Posten angehörten. Der kommandirende General hat nunmehr in aller Hast den Major Herbin mit 3 Compagnien Marine-Infanterie und 2 Pelotons der Fremdenlegion, welche von Wen-Bai und Tugen-Guan eintrafen, nach Lang-Son geschickt; eine Abtheilung Artillerie soll diesen Truppen unmittelbar folgen. Zwischen dem Generalgouverneur, der die neuen Unruhen gern todtschweigen möchte, und dem kommandirenden General, der dringend Unterstützung verlangt, um den Aufstand mit Entschiedenheit zu unterdrücken, ist es zu unliebsamen Auseinandersetzungen gekommen. Aller Voraussicht nach werden die Ereignisse dem letzteren Recht geben und Tonkin wird wieder neue Unterstützungen beanspruchen müssen.

Halle und Umgegend.

Halle, den 21. Okt.

— An den Feierlichkeiten zur Wiederweihe der Schloßkirche zu Wittenberg am 31. d. wird natürlich auch unsere Hochschule theilnehmen, die ja mit der alten Lutherstadt in besonders engen Beziehungen steht. Einladungen zur Feier haben sämmtliche Professoren erhalten, doch konnten bei der Feier in der Schloßkirche wegen des beschränkten Raumes nur etwa 30 Plätze für Vertreter der Universität bestimmt werden. Dem Festakte in der Kirche werden der Kurator, sowie der Rektor, der Universitätsrichter und die Dekane der vier Fakultäten in ihrer Amtstracht beiwohnen. Auch der größte Theil der Studentenschaft wird ihre Vertreter in vollem Wichs nach Wittenberg entsenden. Für die Theilnehmer an den Festlichkeiten geht von hier früh 7 Uhr ein Sonderzug ab, der abends 9 Uhr hier wieder eintrifft.

— Der von der Stadtverordneten-Versammlung jüngst abgelehnte Ankauf eines Ackerplanes von ca. 36 Morgen Umfang, zwischen der Veesenerstraße und dem Rößziger Wege belegen, wird dieselbe in der nächsten Sitzung wiederum beschäftigen. Der Magistrat wird die Vorlage von neuem unterbreiten mit Nachweis über die in Aussicht genommene Verwendung, wonach die eine Hälfte der zu erwerbenden Fläche zu einem von der Knappschafts-Berufsgenossenschaft zu erbauenden Krankenhause, die andere zu einem von der Riebeck-Stiftung zu erbauenden Asyl bestimmt sei. Beide, sowohl die Berufsgenossenschaft wie die Stiftung, sind mit dem Plane überhaupt wie auch mit dem vereinbarten Kaufpreise von 2 M. für das Quadratmeter einverstanden. Die Finanzkommission soll in ihrer gestrigen Sitzung der so abgeänderten Vorlage zugestimmt haben. Die Ausführung dieses Planes bedingt jedoch eine Abänderung des südlichen Bebauungsplanes, da das zu erwerbende Land von projektirten Straßen durchschnitten wird, und wahrscheinlich wird der Stadt auch die Verpflichtung zum Bau eines Vorfluthkanals erwachsen. Da auf der Tagesordnung für die nächste Sitzung der Baukommission sich eine Petition über Abänderung des südlichen Bebauungsplanes befindet, so darf man wohl annehmen, daß obige Vorlage mit ihren Konsequenzen Veranlassung zu derselben gewesen ist.

— Der Magistrat schlägt in einer an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Vorlage die Erhöhung des Schulgeldes am Stadtgymnasium um 20 M. für einheimische und 30 M. für auswärtige Schüler vor. Die Vorlage befindet sich gegenwärtig bei der Finanzkommission, doch ist sie in der gestrigen Sitzung derselben noch nicht zur Berathung gelangt.

— Nächsten Mittwoch findet im kleinen Saale der Kaiserfäle eine Versammlung des Nationalliberalen Vereins statt, in der der Landtagsabgeordnete Hr. Prof. Dr. Friedberg über die Ergebnisse der letzten Landtagssession Bericht erstatten wird. Fernere Versammlungen des genannten politischen Vereins sind auf den 17. Nov., 12. Jan., 16. Febr. und 16. März festgesetzt.

— Am Sonntag nachmittag geht im Stadt-Theater das Lustspiel „Der Veilchenfresser" in der bisherigen Besetzung in Scene. — Am Montag gelangt neu einstudirt das Grillparzer'sche Fragment „Esther" mit Frau Rinald als Esther, Hrn. Rinald als König und Hrn. Schmidt-Häßler als Haman zur Darstellung. Außerdem wird am Montag der Einakter „Coeur-Dame" und als Schluß der Vorstellung der Schwank „In Civil" gegeben. — Die Vorstellung am Sonntag abend, „Oberon", beginnt 7½ Uhr. — Die Festvorstellung am Sonnabend zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin erfolgt bei festlich erleuchtetem Hause.

— In der gestern abend unter Vorsitz des Herrn Schieferdeckermeister Zander im Wettiner Hof abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Innungs-Ausschusses, welcher als Vertreter der Königl. Regierung Herr Reg.-Assessor Lucke und seitens des Magistrats Herr Stadtrath Dönitz beiwohnten, wurde zunächst an Stelle des zum Stadtrath erwählten Herrn Dönitz Herr Maurermeister Friedrich zum stellvertr. Vorsitzenden gewählt. Hierauf gelangte eine Ministerialverfügung zur Kenntniß der Anwesenden, nach welcher der Minister für Handel und Gewerbe in der Auslegung des § 100e der Gew.-Ord. entschieden hat, daß die Verleihung jener Vorrechte an die Innungen für ihren ganzen Innungsbezirk erfolgt sei und eine Abänderung, jene Rechte nur auf begrenzte Theile des Innungsbezirkes zu erstrecken, nicht angängig sei. Im Falle der zukünftigen Erweiterung des Bezirkes bleibt jedoch der höhern Verwaltungsbehörde es überlassen, die Vorrechte entweder auch auf diesen Umfang auszudehnen oder auch wieder aufzuheben. — Unter Mittheilung aus hiesigen Innungen wurde die Abmeldung der Böttcher-Innung aus dem Innungs-Ausschusse sowie der Wechsel in dem Obermeister-Amte der Baugewerken- und der Bäcker-Innung durch die Herren Hildebrandt und Hugo bekannt gegeben. Hierauf erstattete Herr Maurermstr. Friedrich eingehenden Kommissionsbericht über das Inslebentreten einer Fachschule zur Vor- und Fortbildung für den Meisterstand. Hierbei wurde dem jetzigen Meisterstande im allgemeinen wohl eine praktisch-technische Bildung zuerkannt, jedoch mangele es noch vielfach dem Handwerker an kaufmännischen Kenntnissen, die unbedingt nothwendig seien. Die gegenwärtigen Fachschulen hätten zwar bereits günstige Erfolge in dieser Richtung aufzuweisen, jedoch sei eine Vermehrung und erhöhte Lehrthätigkeit in den staatlich zu subventionirenden Schulen dringend geboten. Als Uebergangsstadium zur Gründung einer sogenannten Meisterfachschule sollen zunächst die Prüfungsordnungen der einzelnen Innungen einer Revision nach der Richtung hin unterzogen werden, daß dieselben auch auf kaufmännische Vorkenntnisse ausgedehnt werden. Dies sei vorläufig das zunächst Erreichbare. Bez. der Streitigkeit der Bauinnung über die Rechte der Schiedsgerichte zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Mitgliedern und ihren Tagelöhnern, ob das Innungsschiedsgericht oder das städt. Gewerbegericht hierzu kompetent sei, war man gespaltener Meinung, schließlich ward der Innungsausschuß beauftragt, sich ministerielle Auskunft darüber zu verschaffen. Unter sonstigem Geschäftlichem wurde mitgetheilt, daß im Laufe des nächsten Jahres wieder die Abhaltung einer Gesellenstücksausstellung geplant werde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18921021040/fragment/page=0001

— In dem Berichte über die Besichtigung der 14. Infanterie-Brigade vom 27. Aug. d. J. war von unserem Berichterstatter das Vorgehen eines Gendarmen, der den wenigen Zuschauern die Benutzung des öffentlichen Verbindungsweges Cröllwitz-Lettin ohne sichtbaren Grund verwehrt hatte, als unmotivirt und willkürlich bezeichnet worden. Jetzt klärt nun der kommissarische Landrath des Saalkreises, Hr. Reg.-Rath v. Werder, den Vorfall in dankenswerther Weise auf, indem er uns schreibt, daß der betreffende Gendarm hierzu ausdrücklichen militärischen Befehl erhalten habe.

— Beim kaiserlichen Patentamte beantragt Hr. Rud. Claassen hier die Ertheilung eines Patentes auf „Schlammfänger mit fächerartig auseinander klappendem oberem Rande" (Kl. 85/C. 4079).

— Am Hauptpostamte wurde heute vormittag der Böttcherlehrling H. von einem Wagen der Straßenbahn umgerissen. Der Bursche trug eine kleine Wanne auf dem Kopfe und hatte deshalb wahrscheinlich das Signal nicht gehört. Infolge des Gepolters, das das zu Boden gefallene Gefäß verursachte, ging das Wagenpferd hoch, wobei der Bursche noch durch einen Huftritt erheblich am Knöchel verletzt wurde.

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch im **2. Beiblatte dieser Ausgabe.**

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 24. Oktober, 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Mittelbewilligung für die Stadtbahn.
2. Kostenbewilligung für die Abwässer-Reinigungs-Station auf dem Schlachthofe.
3. Theilweiser Erlaß von Kosten für Wasser.
4. Erbauung eines Wohnhauses auf dem Kasernengrundstücke.
5. Vermiethung eines Ladens im Rathskeller-Neubau.
6. Aenderung des westlichen Theiles des südlichen Bebauungsplanes.
7. Statut betr. die Verwaltung eines Legats.
8. Entlastung der Rechnung der Armenkasse für 1888/89.
9. Anfrage in Betreff eines Artikels der Saale-Zeitung.
10. Petition von Anwohnern der Pulverweiden, Wasserzuführung betr.
11. Petition des Gemeindekirchenraths zu St. Moritz.

Geschlossene Sitzung.

12. Erwerb von Bauland für die Riebeck-Stiftung.
13. Bewilligung einer Unterstützung.
14. Bewilligung einer Vergütung.
15. Wahl eines Schiedsmanns-Stellvertreters für den 11. Bezirk.
16. Wahl von Mitgliedern für die Veranlagungskommission der Gewerbesteuer.
17. Pensionirung eines Polizei-Sergeanten.
18. Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
19. Wahl von Armenpflegern für die Bezirke 9, 21 und 23.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
i. V.: W. Dittenberger.

Stadt-Theater

Des Meeres und der Liebe Wellen.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

In dem Gedankenkreise der „Schicksals-Tragöden" hat Grillparzer's Dichtkunst ihren Ursprung genommen. Aber so wenig Aehnlichkeit der große Strom mit dem Quell hat, den die Erdkundigen ihm als Ursprung zusprachen, so wenig Gemeinsames verbindet Grillparzer mit jenen Schicksals-Tragöden, einem Zacharias Werner oder Adolf Müllner, bei denen Träume, Geister und Gespenster ihr wildes Unwesen treiben und dämonische Mächte das menschliche Leben wie ein willenloses Ding regieren. Je größer die dargestellten Greuel waren, je entsetzlicher das Geschick, das über dem Leben eines Menschen waltete, desto größern Beifall erregte die Schicksals-Tragödie, die zur Zeit der letzten Wende des Jahrhunderts unsere Bühne fast ganz beherrschte.

In dieser Zeit der Finsterniß auf der deutschen Bühne ward Grillparzer geboren. Was Wunder wenn sein Geist, ehe die Schwingen seines Talentes zu ihrem ganzen Können sich entfaltet, von den Einflüssen jener Zeit nicht frei blieb. Aber das neue Licht war bereits in Weimar aufgegangen, und sein sieghaft emporquellender Schein bestrahlte auch bald genug unsern österreichischen Dichter. Sein erstes Drama „Die Ahnfrau" erinnert noch so sehr an Werner und Müllner, daß die Litterarhistoriker sie ohne weiteres den Schicksals-Tragödien zuzählten, obwohl Franz Grillparzer selbst sich stets dagegen gesträubt hat. Und in der That weht auch in der „Ahnfrau" schon der Geist, der die kommende Größe des Dichters ahnen läßt. Der zweite Abschnitt in dem Schaffen desselben ist gebildet von den Dramen „Sappho", „Das goldene Vließ" und „Des Meeres und der Liebe Wellen", die ihre Gestalten in antiker Gewandung auf antikem Boden wandeln und, ebenfalls nach dem Vorbilde der Antike, ihre Helden noch immer unter dem Einflusse des unwiderstehlichen Willens der Götter handeln und so einem unabwendlichen Schicksal entgegengehen lassen.

Dieses Abschnittes bedeutendste Schöpfung ist das gestern hier aufgeführte Trauerspiel: Des Meeres und der Liebe Wellen — eine Dramatisirung der alten, allbekannten Sage von Hero und Leander, der lieblich-traurigen Mythe von der Allgewalt der Liebe und von den Verhängnissen, in die sie den Menschen treiben kann. Wie damals, als diesen Dichtungen zuerst die Bühne Leben verlieh, so blickt wohl auch heute ein großer Theil des Theaterpublikums ein wenig fremd auf die Gestalten, die in des antiken Kleides Faltenwurf seinem Auge handelnd sich darstellen. Aber es ist ein Unterschied dabei. Damals wunderten sich die Leute über die Erscheinung, die sie als etwas Fremdartiges anmuthete, weil sie neu war. Heute trifft das Letztere nicht mehr zu, und doch und doch . . . . „das freche Volk von Abydos" geht vielfach lieber in das Theater, wenn „Sodoms Ende" seine zweifelhaften Reize entfaltet oder ein neufranzösisches „Sitten-Drama" uns die Unsitten zeigt, die alle in dem Leben der modernen Ehe und Familie und möglicherweise sonst noch vorkommen können. Wo aber duldende und leidende Liebe in einsamer Reinheit sich erhebt, da ist jenes „Volk von Abydos" nicht gern dabei. Da wittert es die „Welt, in der man sich langweilt." Aber noch jedermann, sei er wer er sei und geht ihm nicht jeglicher Sinn ab für wahrhafte Schönheit, fühlt sich erhoben und entzückt von der Klarheit, Lieblichkeit und Würde, und gleichzeitig von der Kraft und Gluth der Sprache, die Grillparzer seine Helden reden läßt.

Gerade „Des Meeres und der Liebe Wellen" ist während der letzten Jahre eine häufigere Erscheinung auf unserer Bühne gewesen; aber deshalb begrüßten wir sie gestern mit nicht weniger Freude, und wir konnten dies umsomehr thun, als die Vorstellung eine schöne, eine treffliche war.

Die Rolle der Hero gehört Frl. Elisabeth Greve, und aufrichtig beglückwünschen wir dieselbe dazu, daß sie ihrer neulichen Luise Millerin diese Hero anreihen konnte. Eine Gestalt voll Würde und Anmuth, voll edeler Begeisterung und Liebe, gleich schön als entsagende, dem Götterdienste allein geweihte Priesterin wie als liebendes, in der unbesiegbaren, schicksalsmächtigen Liebe duldendes Weib — so stellte sich diese Hero dar, dem Sinne der Dichtung getreu, und fehlte es auch hier und da in den Augenblicken höchster Gemüthswallung an der wünschenswerthen Vollendung, Lebhaftigkeit und Mannigfaltigkeit der Bewegungen, so war über diese kleinen Mängel leicht hinwegzusehen, denn sie wurden überragt von den Vorzügen. Reichen und wohlverdienten Beifall errang sich die Künstlerin schließlich von dem anfänglich ausnahmsweise kühl sich verhaltenden Hause.

Der Oberpriester — das war wieder der richtige Kurs für den Mimen — war durch Hrn. Schreiner trefflich vertreten. Der Schreiner, den wir als Maitreja, als Nathan und gestern als Oberpriester sahen, ist ein ganz anderer als der Schreiner im bürgerlichen Lustspiel. Dort steuert er mit vollen Segeln im erwünschten Fahrwasser, hier kreuzt er, so gut es geht, gegen widrigen Wind auf. Der Leander von Hrn. Ewald Bach war fein und geschmackvoll empfunden und zum Ausdrucke gebracht, und wenn der junge Künstler auf der begonnenen Bahn in diesem Sinne weiter strebt, so wird ihm der Erfolg nicht fehlen. Aber größerer Wechsel, mannigfaltigere Vielgestaltigkeit der Bewegung, ausgeprägtere Mimik des Gesichtes sind dabei unerläßliche Bedingung. In diesem Punkte könnte Leandern ein Beispiel sein Freund Naukleros (Hr. Kurt Vogel) sein. Mit Vergnügen begrüßen wir in diesem eine sehr willkommene Ergänzung unserer Bühnenkünstlerschaft, und wenn Hr. Vogel uns viele Rollen zu bieten hat, die so gut wie sein Naukleros gelingen und auch genügend sicher memorirt sind, so wird derselbe die Gunst des halleschen Publikums bald in hohem Grade gewinnen. Frl. Jenny Schneider als Dienerin Janthe war, wenigstens im letzten Aufzuge, nicht in ihrem Elemente; aber sie wußte sich recht gut aus der Affäre zu ziehen, und daß Hr. Karl Friedau aus dem Hüter des Tempels das Beste machte, das aus der kleinen Nebenfigur sich machen läßt, braucht nicht besonders erwähnt werden.

Die Ausstattung und die Scenerie machten den besten Eindruck; einzelne der sich entwickelnden Bühnenbilder waren ausnahmsweise hübsch. Einer, der gern kritisirt, müßte tadelnd des Thurmes gedenken, des Thurmes von außen und des Thurmes von innen betrachtet. Denn von außen betrachtet erinnerte er wahrlich nicht an hellenisches Alterthum, sondern an das Thor einer normannischen Stadt aus dem 13. oder 14. Jahrhundert, und in der Scene, wo die Bühne das Gemach der Hero inwendig im Thurme darstellt, erscheint Leander, der aus dem Gischt der Brandung über bröckelndes Gestein, Ephen und Ginster aufgestiegene Jüngling, statt auf dem Hintergrunde des dunkeln, besternten Nachthimmels auf dem Hindergrunde eines — vielscheibigen Fensters. Zu arg muß man der Illusion des Beschauers denn doch nicht zusetzen!

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen in Halle.

(Sitzung am 20. Oktober.)

Nachdem die erste Sitzung im Winterhalbjahre mit einer Begrüßung der zahlreichen Anwesenden seitens des Vorsitzenden, Hrn. Prof. v. Fritsch eröffnet worden war, wurden zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

Während der Ferien hat der Verein seinem Mitgliede, Hrn. Geh. Hofrath Prof. Dr. Leuckart in Leipzig anläßlich seines 70. Geburtstages eine Festschrift gewidmet und durch einige Mitglieder persönlich überreichen lassen. Hr. Geh. Rath Leuckart hatte, wie Hr. Privatdozent Dr. Brandes mittheilt, der heutigen Sitzung beiwohnen wollen, war aber leider durch eine Erkältung daran verhindert worden.

Die Herbstversammlung des Vereins findet, weil damit die Besichtigang einer in der Nähe gelegenen Theerschwelerei verbunden ist, in Ammendorf (Gaudich's Gasthof) und zwar schon am Sonnabend den 29. d. statt. Gäste sind willkommen. Abfahrt von Halle 2[10] Uhr nachm. Zu dieser Versammlung sind bereits zwei Vorträge angemeldet: 1. Hr. Ingenieur W. Pfeffer über Grundwasserstände und Hr. Privatdozent Dr. Schmidt über Blitzschläge.

Wie im vorigen, so wird auch in diesem Winter der Verein im Saale der „Stadt Hamburg" vier öffentliche Vorträge (am 2. Donnerstage der Monate Nov., Dez., Jan., Febr.) mit daran sich anschließenden geselligen Zusammenkünften veranstalten. Das Nähere wird bald durch Rundschreiben und durch die Zeitungen mitgetheilt werden. Mitglieder erhalten Freikarten für ihre Person, sowie Karten zu halben Preisen (1.50 M. für alle 4 Vorträge) für ihre Angehörigen und werden gebeten, ihre bezüglichen Wünsche baldigst an Hrn. Dr. Baumert durch Postkarte gelangen zu lassen.

Zum Beginne der wissenschaftlichen Verhandlungen sprach Hr. Privatdozent Dr. Brandes unter Vorlegung interessanter Präparate über Copulationsorgane bei Amphibien, Reptilien und Fischen. Alsdann legte Hr. Dr. Smalian vor: 1. Larven von Salamandra maculosa, die an einer eigenthümlichen Krankheit (Blasenbildungen in der Haut) zugrunde gegangen sind; 2. eine merkwürdig gestaltete Blüthe (Löwenzahn) und 3. die von Kaßner herausgegebene Karte über die Häufigkeit der Blitzschläge.

Hr. Dr. med. Alt berichtete über einen am Dienstag durch die elektrische Stadtbahn veranlaßten eigenthümlichen Unfall und dessen Folgen. Als am genannten Tage ein Motorwagen und eine Droschke gleichzeitig die Eisenbahnüberführung in der Delitzscherstraße passirten, riß der Leitungsdraht und fiel auf das eine Pferd, das infolgedessen stürzte und starr liegen blieb. Das andere Pferd bekam Krämpfe, dann wurde es ebenfalls starr; beide haben sich langsam wieder erholt, sind aber heute noch gelähmt. Bemerkenswerth sind die Wunden, die das zuerst getroffene Pferd durch die Berührung mit dem Leitungsdrahte erhalten hat und die möglicherweise durch die Erhitzung des Drahtes hervorgerufen sind, aber auch elektrolytischer Art sein können. Da angeblich ein Kontakt des neben dem Geleise laufenden Pferdes mit den Schienen der Stadtbahn nicht vorhanden war, so scheint der Stromschluß in diesem Falle durch schlammige Massen an jener Stelle der Delitzscherstraße bewirkt worden zu sein. Aus diesem Unfall ergiebt sich die Pflicht, ähnliche Fälle in Zukunft zu vermeiden, indem entweder das Reißen des Leitungsdrahtes oder sein Herabfallen ganz verhindert wird, etwa durch gelegentliche Prüfung auf Zugfestigkeit oder durch Anbringung von Schutznetzen.

Nachdem Hr. Major Dr. Förtsch eine sog. Hallesche Pommeranze (Schwefelkiesknolle) gezeigt hatte, welche die erste ist, in welcher sich Blattabdrücke befinden, legte Herr Dr. G. Riehm die Ergebnisse einiger elektrisch-photographischer Versuche vor, bei welchen kein Apparat benutzt worden war, sondern die Elektrizität direkt auf die photographische Platte gewirkt hatte. Ein auf dieselbe schlagender Funken positiver Elektrizität ergab beim nachfolgenden Entwickeln eine Sternfigur, während ein verwaschener Fleck entstand, wenn der Funken von negativer Elektrizität herrührte. Ein über die Platte hin schlagender kräftiger Funke erzeugte außer seiner eigenen, mehrfach verzweigten Bahn ein ganzes System von Nebenentladungen, wahrscheinlich infolge von Induktion. Die Lichtenberg'schen Figuren, in der üblichen Weise hergestellt, aber statt des Bestreuens mit Lycopodium im Entwickler behandelt, zeigten bei positiver Elektrizität ein System langer verästelter Strahlen, bei negativer Elektrizität aber nur ganze kurze und gerade Strahlen. Eine nach Art des Rosetti'schen Apparates nur auf der Glasseite mit Metall belegte Platte, welcher negative Elektrizität zugeführt wurde, während die Mitte der unbelegten Schichtseite mit dem Konduktor einer Influenzmaschine leitend verbunden war, zeigte, nachdem Entladung zwischen den Konduktoren erfolgt war, beim Entwickeln das Aufströmen der positiven Elektrizität als strahlige Sonnenfigur, das Zurückströmen derselben nach der Mitte als unregelmäßig gezackte Kurven mit federartigen Anhängen. Die Zersetzung der Silbersalze auf den Platten ist, wie Redner nachwies, nicht der Elektrizität selbst, sondern dem bei der Entladung auftretenden Lichte, zum Theil unsichtbaren chemischen Strahlen, zuzuschreiben.

Nächsten Sitzung Donnerstag den 27. d., 8¼ Uhr, in „Stadt Hamburg". Gäste willkommen.

Kreistag des Saalkreises.

In der heutigen öffentlichen Sitzung des Kreistages wurde beschlossen, die Verlängerung der Kreischaussee von Dieskau über Zwintschöna und Kleinkugel bis zur Delitzscher Kreisstraße in der Richtung über Naundorf, sowie ferner eine Verbindung der Kreischaussee von der Lochauer Kreisgrenze bis zur Burgliebenauerstraße unter der Voraussetzung auszubauen, daß von den Interessenten oder von anderer Seite außer dem zum Bau erforderlichen Grund und Boden ein Viertel der Baukosten getragen wird. Die Beschlußfassung über eine Vorlage des Kreistages, eine Verbindung der Kreischausse bei Schiepzig bis Schiepzig und von dort bis zur Grenze der Mansfelder Kreisstraße auszubauen unter der Voraussetzung, daß die Gemeinde Schiepzig den zum Bau erforderlichen Grund und Boden und ein Viertel der Baukosten, oder ein Drittel der Gesammtkosten als Beitrag leistet, wurde ausgesetzt, bis durch weitere Unterhandlungen die Lage klar gelegt, insbesondere genau festgestellt ist, was die Gemeinde Schiepzig eigentlich wünscht und beitragen will. Die Baukosten der letztern Straßenverbindung sind auf 25,000 und 21,000 M., zusammen 46,000 M. veranschlagt. Der dem Kreise aus dem Chausseebaukostenfonds noch zur Verfügung stehende Betrag stellt sich nach der Mittheilung des kommissarischen Landrathes, Hrn. Regierungsrath v. Werder, einschließlich der von verschiedenen Interessenten zu zahlenden Beiträge gegenwärtig noch auf 88,000 M.

In der geschlossenen Sitzung wurde über die der königl. Staatsregierung wegen Besetzung des freigewordenen Landrathsamtes zu unterbreitenden Vorschläge berathen. Von den abgegebenen 33 Stimmen entfielen 22 auf den kommissarischen Landrath Hrn. Reg.-Rath v. Werder, 11 auf den Kreisdeputirten Hrn. Dr. Neubaur-Krosigk. Ersterer wird somit von dem Kreise zur Bestätigung präsentirt werden.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Halle, 21. Okt. Dr. phil. Wohltmann hier, dem, wie wir schon mittheilten, eine außerordentliche Professur für Landwirthschaft an der Universität Breslau übertragen ist, hat sich hauptsächlich mit dem Studium der Landwirthschaft in den Tropen beschäftigt. Von seinen bisherigen Veröffentlichungen sind die größeren diesem Gegenstande gewidmet; es sind dies die Schriften: „Ueber die Verbesserung und künstliche Veranlagung der natürlichen Produktionsfaktoren in der tropischen Agrikultur" (Halle 1891) und „Die natürlichen Faktoren der tropischen Agrikultur und die Merkmale ihrer Beurtheilung" (Leipzig 1891). Von andern Schriften sind zu nennen: „Ueber Grundsteuer" (1885). „Ein Beitrag zur Prüfung und Vervollkommnung der exakten Versuchsmethode zur Lösung schwebender Pflanzen- und Bodenkulturfragen" (1887). „Die Sambaquis in Brasilien" (Korrespondenzblatt der Deutschen Anthropol. Gesellschaft, 1891). Dr. Wohltmann ist 1857 in Hitzacker geboren und bildete sich vornehmlich am Landwirthschaftlichen Institut der halleschen Universität unter Prof. Kühn in seinem Fache aus. 1886 hat er hier promovirt, seit 1891 ist er Universitätsdozent.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— In Nauen, das gestern sein 600jähriges Bestehen als Stadt festlich beging, wurde bei dieser Gelegenheit ein Denkmal König Friedrich Wilhelm's I. feierlich enthüllt. Das Monument, eine Büste aus Kanonenmetall von Merlin und Piltzing in Berlin gegossen, ist ein Werk des jungen berliner Bildhauers Leo Koch und zeigt den Soldatenkönig in der Uniform seiner Zeit, unbedeckten Hauptes mit dem historischen Zopfe, in Porträtähnlichkeit und gelungenster Ausführung. Der Kaiser hatte zur Jubiläumsfeier und zur Denkmalsweihe den Oberpräsidenten Herrn v. Achenbach, der auch die Auszeichnungen vertheilte, als seinen Vertreter gesandt.

— Dem Vernehmen der „Köln. Ztg." nach hat bei dem Wettbewerb um das Kaiserdenkmal in Koblenz am Deutschen Eck Bruno Schmitz in Berlin den ersten Preis, Prof. Schaper in Berlin den zweiten und Otto Riesch in Berlin den dritten Preis erhalten.

— Ein neues Preisausschreiben erlassen die Burschenschaftlichen Blätter. Diesmal gilt es, eine Schilderung der gegenwärtigen studentischen Sitten und Gebräuche zu geben, die der Aufzeichnung werth sind, zumal davon mehr und mehr in Vergessenheit und als altmodisch außer Uebung geräth. Den reichsten Stoff hierzu bietet das Verbindungsleben, welches am treuesten an den Ueberlieferungen festhält. In Betracht kämen also Aufzüge bei fröhlichen und ernsten Anlässen, Versammlungen, Kommerse, Landesvater, Auffahrt, Paukboden, Mensur, Fuchsritt, Fuchstaufe, Spielabend, Kneipgebräuche u. dgl. m.

— Den „Münchener Neuesten Nachrichten" zufolge ist der Hauptmann z. D. Tanera, bekannt durch seinen offenen Brief an Emile Zola, in welchem er dessen Roman „La débâcle" einer abfälligen Kritik unterzog, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform pensionirt worden.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 21. Okt. [Orig.-Ber.] Heute wurden vor dem Schwurgericht zwei Sachen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt; die eine betraf Sittlichkeitsverbrechen, die andere Meineid. Der erste Angeklagte war der 22jährige Dienstknecht Emil Hermann Schneider aus Ichstedt, Schwarzb.-Rudolstadt, unverheirathet, einmal wegen Körperverletzung mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. Er wurde wegen gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen zu 1 Jahre 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Verübt hatte er jenes Verbrechen am 29. Mai in der Nähe von Rammelburg bei Wippra gegen ein 14jähriges Mädchen. Die zweite Sache war bei Schluß der Redaktion noch nicht zu Ende.

[Weitere Gerichtsverhandlungen befinden sich auch in der 2. Beilage.]

Provinzial-Nachrichten.

Wittenberg, 20. Okt. [Orig.-Mitth.] Wenn die Torgauer Geharnischten zu unserm Feste kommen, dann ist es nicht das erste mal, daß Torgauer Bürger in Wehr und Waffen gen Wittenberg ziehen. Nach Jacob „die Torgauer Geharnischten" stellte Torgau, als Kaiser Karl V. 1546 auf Wittenberg zog, 700 bewaffnete Bürger zur Vertheidigung Wittenbergs. Ehe aber dieser Heerhaufen die bedrohte Stadt erreichte, machten die Schlacht bei Mühlberg und die Gefangennahme des Kurfürsten dem Kriege ein Ende, und die Torgauer kehrten, wenn auch nicht mit Ruhm bedeckt, so doch mit gesunden Gliedern, heim. Nur ein kleiner Theil sonderte sich, um den Krieg auf eigene Hand fortzusetzen, von dem Heere ab, legte sich bei Großtreben in den Hinterhalt und überfiel hier einige nach Wittenberg fahrende Kähne, die eine päpstliche Gesandtschaft mit Geldern und Briefen hierher führten. Die Gesandten wurden erschlagen, die Gelder geraubt, die Schiffer entkamen. Von den Wegelagerern ist merkwürdiger Weise nur einer, und zwar des Kurfürsten Büchsenmeister Melchior entdeckt worden, den man dann zur Strafe mit glühenden Zangen gekniept und ihm darauf Arme und Beine vom lebendigen Leibe gehackt hat. Ob man den armen Kerl nach dieser, jedenfalls sehr ungesunden Behandlung hat „laufen" lassen, darüber meldet die beregte Chronik nichts. — Der König von Dänemark wird sich bei der Wittenberger Feier durch den Prinzen Hans von Glücksburg vertreten lassen. — Man erwartet, daß der Kaiser bei der Feier in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der lutherischen Kirche eine bedeutsame Rede halten werde. Die evangelischen Fürsten im Reiche dürften der Feier ausnahmslos beiwohnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18921021040/fragment/page=0002
DFG

Seehausen i. d. Altm., 20. Okt. [Orig.-Mitth.] In hiesiger Gegend sind eine Anzahl Lehrerstellen unbesetzt; es scheint sich wieder Lehrermangel geltend zu machen. In mehrern Ortschaften ist schon seit Jahren die Schule verwaist, wie z. B. in Rathsleben; in Ziemendorf ist der Lehrer gestorben, ebenso in Dewitz, in Gengien ist er verzogen, in Leppin todt, in Zehren versetzt und in Gahel leidend; in einigen andern Orten sind die Lehrer im Begriff fortzuziehen und zwei wegen Krankheit den Dienst auszusehen. Dies alles bezieht sich auf Ortschaften innerhalb eines Umkreises von wenigen Stunden. Von den jetzt entlassenen Zöglingen des Osterburger Seminars ist für diese Stellen nicht einer verfügbar gewesen. — In Sandau/Elbe ist Bürgermeister Meinecke-Corbach mit 16 gegen 2 Stimmen zum Bürgermeister auf 12 Jahre gewählt worden. Nicht weniger als 88 Bewerber hatten sich zu der Stelle gemeldet.

Querfurt, 20. Okt. [Orig.-Mitth.] Der hiesige Geflügelzüchter-Verein hat beschlossen, seine 4. allgemeine Geflügelausstellung vom 18. bis 20. Febr. n. J. hier abzuhalten. — Scharlach und Diphtheritis treten in letzter Zeit unter den Kindern hier, wenn auch nur vereinzelt, so doch sehr heftig auf. So wurden den Salzmann'schen Eheleuten ihre 3 Kinder binnen 5 Tagen durch diese Krankheit entrissen.

Naumburg, 20. Okt. [Orig.-Mitth.] Ein bejahrter hiesiger Schuhmachermeister versuchte gestern sich mit einem alten Zündnadelgewehr, das er als Mitglied eines Kriegervereins in seinem Hause hatte, durch eine Platzpatrone zu erschießen, brachte sich aber nur gefährliche Verletzungen bei.

Leipzig, 20. Okt. [Orig.-Mitth.] Gelegentlich der 50jährigen Gedenkfeier (1863) der Völkerschlacht bei Leipzig wurde hier der Grundstein für ein zu errichtendes Denkmal an den Riesenkampf gelegt. Bei dem Grundstein ist es aber bis zum heutigen Tage geblieben. Der Verein zur Feier des 19. Okt. gedenkt jedoch das Ziel noch zu erreichen, da der Denkmalsfond auf über 19,000 M. gestiegen ist. Nahezu 50 Entwürfe sind für das Denkmal eingegangen. Die meiste Aussicht auf Verwirklichung dürfte der Entwurf der Herren Architekten Ludwig und Hülßner haben.

Leipzig, 19. Okt. Zwischen den Verwaltungen der hier einmündenden Bahnen haben in letzter Zeit abermals Verhandlungen über Anlage eines Central-Bahnhofes für Leipzig stattgefunden. Das Ergebniß dieser Verhandlungen ist, daß an eine Verwirklichung des längst erstrebten Zieles in diesem Jahrhundert nicht zu denken ist.

Wolfenbüttel, 20. Okt. [Orig.-Mitth.] Die weithin bekannte und im Braunschweigischen als anmuthige Waldesgegend sehr beliebte Asse war an diesem 18. Okt. der Schauplatz einer sinnigen vaterländischen Gedenkfeier. Vor fünf Jahren wurde durch den Asse-Schießklub eine dem Kaiser Wilhelm I. zum 90. Geburtstage gewidmete Eiche gepflanzt und einige Jahre darauf mit eiserner Einfriedigung und Widmungstafel versehen. An diesem 18. Okt. nun wurde ein am Fuße dieser Eiche durch den Klub niedergelegter Gedenkstein für Kaiser Friedrich III. feierlich eingeweiht. Der Stein, über 30 Centner schwer, ist angemessen hergerichtet, an der vordern Fläche geschliffen und polirt und trägt die Inschrift: „Dem Gedächtniß des Kaisers Friedrich III., 18. Oktober 1892." Die Enthüllung des Denkmals wurde am Dienstag in feierlicher Weise vollzogen. Alsdann vereinigten sich die Theilnehmer im Asse-Gasthause zu einem Mahle, bei dem Sanitätsrath Dr. Schrader aus Wolfenbüttel dem verewigten Kaiser Friedrich einen sinnigen Gedenkspruch widmete. Von der Weihefeier selbst wurde der Kaiserin Friedrich telegraphisch Kunde gegeben.

— Am 27. d. feiert der erste Kassirer des Stadttheaters zu Leipzig, Gustav Küster, sein vierzigjähriges Jubiläum als Angestellter des Leipziger Stadttheaters. K. ist bei demselben 1852 als Theaterdiener eingetreten und hat sich unter den Direktionen Wirsing, Witte, Laube, Haase, Förster-Neumann und Stagemann durch Zuverlässigkeit, Fleiß und Intelligenz zu seiner jetzigen Stellung emporgearbeitet.

— Auf die Entdeckung der beiden Unbekannten, die in Leipzig einen Geldbriefträger überfielen und zu berauben versuchten, ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

Vermischtes.

Von der Liebenswürdigkeit des Kaisers berichtet folgendes Vorkommniß aus jüngster Zeit: An einem schönen Nachmittag ritt der Kaiser in Begleitung eines Flügeladjutanten den Kurfürstendamm entlang, ehrfurchtsvoll begrüßt von den Passanten, die die ziemlich menschenleere Straße entlang kamen. So begegnete den beiden Reitern auch an jenem Tage ein Arbeitsmann, der den breiten Kalabreser beim Anblick des Kaisers noch fester auf den Kopf drückte und wortlos, ohne Gruß, den Monarchen scharf fixirend, an dem Reiterpaar vorüberschritt. Das fiel dem Kaiser auf; im nächsten Augenblick aber stieß er lächelnd seinen Adjutanten an und parirte scharf das Pferd, dasselbe dadurch zur Umkehr zwingend. Dann ritt der Kaiser dicht an den Arbeiter heran, grüßte denselben freundlich, und siehe da, der unhöfliche Mann blieb betroffen stehen und zog nun den schwarzen Kalabreser vor dem Monarchen, der lachend mit dem Adjutanten weiter ritt. Und als wenige Tage darauf Kaiser Wilhelm just zur selben Zeit an derselben Stelle vorbeiritt, da traf es sich, daß er wiederum dem Besitzer des breitrandigen Filzhutes begegnete. Und dieses mal war es der Arbeiter, der, von des Kaisers Liebenswürdigkeit bezwungen, den Hut zog und dafür einen freundlichen Gruß von dem Monarchen erhielt. Die kleine, stumme, aber eindrucksvolle Lektion, hatte Wunder gewirkt.

Der Kanarienvogel der Kaiserin, welcher in einem eleganten Bauer in deren Wohngemach seinen Platz hatte, ist seit einigen Wochen bei dem Vogelhändler Schenk in Potsdam in Kur und Pflege gegeben. Der Vogel, der als guter Schläger sonst immer seine lustigen Weisen sang, stellte vor einiger Zeit das Singen ein und saß traurig in seinem Bauer. Herr Schenk, der im Kuriren von Vögeln einen Ruf besitzt, stellte nun fest, daß „Mädchen" die Lungenentzündung hat und richtet darauf seine Kur ein. Die kaiserlichen Prinzen haben sich schon öfter nach dem Befinden des Vogels erkundigen lassen.

Finanzminister a. D. von Camphausen vollendet heute, Freitag, in voller Geistes- und Körperfrische sein achtzigstes Lebensjahr. Herr von Camphausen ist seit Jahren Vorsitzender des Erziehungsvereins sittlich verwahrloster Kinder Am Urban. Zu Ehren des verdienstvollen Präses soll an diesem achtzigsten Geburtstage eine „von Camphausen-Stiftung" mit einem Grundkapital von 10,000 M. ins Leben gerufen werden, die den Zweck hat, Zöglinge, die aus der Anstalt als gebessert entlassen werden, zu belohnen bezw. dieselben im Bedürfnißfalle später zu unterstützen.

Ausgefallen. Bei dem Zwangsverkauf des im Neustettiner Kreise gelegenen, dem Generaladjutanten General der Kavallerie Graf von der Goltz gehörigen Rittergutes Raddatz, welches am 15. d. subhastirt wurde, geht viel Geld verloren. Wie schon mitgetheilt, wurde der Zuschlag für 500,000 M. ertheilt und ist nur die an erster Stelle eingetragene Hypothek einer Bank gedeckt, während alle übrigen Gläubiger leer ausgehen. Es befindet sich darunter auch das königliche Kronfideikommiß mit einer Forderung von 300,000 M. Der Besitzer Graf von der Goltz ging, obwohl hochbetagt, im b. J. eine zweite Ehe mit einer in Wiesbaden lebenden, ebenfalls hochbetagten und sehr reichen Wittwe ein.

Durch eine Kugel in die Brust getroffen wurde am Mittwoch bei den Uebungen der Spandauer Schießschule ein Bauernmädchen, das unbefugter Weise das abgesperrte Terrain übertreten hatte.

Zum billigheimer Mord. Die verhaftete Dienstmagd Schempp hat vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, im Verein mit ihrem Bruder, dem Fuhrmann Johann Schempp, den Mord an Herz in Billigheim verübt zu haben. Sie behauptet, von Frau Herz, die ihres Mannes überdrüssig geworden sei, zu dem Morde gedungen worden zu sein. Johann Schempp war seit einigen Tagen aus seinem Wohnort verschwunden, am Mittwoch ist er in einem Wäldchen bei Langenau erhängt aufgefunden worden.

Selbstmord. In Oranienburg erschoß sich der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, Otto. Als Grund der That werden Unredlichkeiten angegeben, welche der Landrath tags vorher bei einer außerordentlichen Revision der Kassen entdeckt hatte. Ueber den Umfang der Veruntreuungen verlautet noch nichts Definitives; die Kasse bleibt bis zum 28. Okt. geschlossen.

Eine koloniale Sensationsgeschichte wird in einer neuen pariser Wochenschrift „La Bouche de Fer" (Der eiserne Schlund) aufgetischt. Die Thatsachen sind kurz folgende: Am 5. März 1891 schifften sich zwei Kavallerie-Offiziere, der Dragoner-Lieutenant Paul Quiquerez und der Unterlieutenant de Segonzac, nach dem Senegal ein, um an der Elfenbeinküste Handelsbeziehungen mit den Einheimischen anzuknüpfen und dann nach dem Ober-Niger vorzudringen. In Dakar wurden ihnen eine Eskorte von fünf Tirailleurs und einem einheimischen Unteroffizier mit zwanzig senegalesischen Trägern (Laptoten) gegeben. Lange hörte man nichts von der Expedition, bis Anfang Juni 1891 Segonzac den Tod seines Kameraden meldete. Dann erfuhr man, die Expedition wäre gescheitert und Segonzac kehre nach Frankreich zurück. In der That war er am 1. September in Paris und erwirkte von dem Kriegsminister, der ihn zum Lieutenant beförderte, die Erlaubniß, seinen Reisebericht zu veröffentlichen. Ein Abschnitt desselben ist dem Tode Quiquerez' gewidmet; Segonzac schrieb ihn dem Sumpffieber zu und berichtete in rührende Weise über alle Einzelheiten. Der treue Freund begrub den Kameraden und zog an der Spitze seiner kleinen Schaar der Küste zu. Nach der „Bouche de Fer" hat Segonzac gelogen, sowohl was den Tod Quiquerez' betrifft, als auch in Bezug auf einen Schiffbruch, in dem die Schriften und Aufzeichnungen seines Kameraden verloren gegangen sein sollen, während er die seinigen rettete. Vielmehr habe der Heimgekehrte Quiquerez erschossen. So begegen die Einheimischen des Dorfes, in dessen Nähe der Verstorbene begraben wurde. Ein reicher Engländer, der unter französischem Protektorat steht, Herr Williamson, ließ die Leiche des Offiziers ausgraben und entdeckte in dem Schädel derselben ein Loch, das nur von einer auf Armlänge abgefeuerten Revolverkugel herrühren konnte. Segonzac erklärte nun, er hätte aus Schonung für seinen Freund nicht erzählen wollen, daß derselbe sich in einem Anfall von Säuferwahnsinn selbst das Leben genommen hatte. Der Schwiegervater des Verstorbenen sammelte aber alles Beweismaterial gegen Segonzac und unterbreitete es dem Kriegsminister. Wie aus einem pariser Telegramm hervorgeht, scheint indessen das Kriegsministerium der Darstellung Segonzac's Glauben zu schenken.

Mord auf der Bühne. Das madrider Zarzuela-Theater, in dem Singspiele und komische Opern zur Darstellung gelangen, war kürzlich der Schauplatz einer grausigen Bluthat. Man gab einen Zweiakter „el rey que rabio" („Der rasende König"). Kurz vor Beginn der Vorstellung erschien der Schauspieler Serrano de la Pedrosa, der in dem Stücke die Rolle eines Alkalden zu spielen hatte, auf der Bühne und fing ganz ohne Grund mit einigen Choristen Streit an; da Serrano dabei noch allerlei wirre Redensarten führte, erklärte ihn der Tenor-Buffo Guerra für „etwas übergeschnappt". Serrano verbat sich eine derartige Beleidigung und wollte den Tenoristen durchprügeln; die Frau des letztern, die dazwischen trat und den Streit schlichten wollte, wurde von Serrano mit den gröblichsten Schimpfworten überhäuft. Der Sohn des Ehepaares, der dieser Scene beigewohnt hatte, stürzte sich nun auf den Beleidiger, um ihn zu züchtigen, ein Gleiches that Guerra Vater. Der Tumult, der jetzt entstand, läßt sich nicht beschreiben. Die Schauspieler, die Choristen, die Musiker, die Bühnenmaschinisten, kurz, alle Personen, die sich gerade auf der Bühne befanden, versuchten sich zwischen die kämpfenden Parteien zu werfen und sie auseinander zu bringen. Plötzlich schrie Serrano: „Man hat mich gestochen!" und sank blutüberströmt zu Boden. Man führte ihn sofort in das in der Nähe des Theaters in der Zucarstraße gelegene Krankenhaus, wo die Aerzte feststellten, daß er in der Herzgegend eine 14 cm tiefe Wunde hatte und eine zweite 8 cm tiefe am linken Schulterblatt; beide Wunden sind mit einem scharfgeschliffenen Dolchmesser beigebracht worden. Serrano erlag seinen schweren Verletzungen schon nach wenigen Stunden. Es ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, wer der Mörder des unglücklichen Schauspielers gewesen ist; einstweilen wurde die ganze Familie Guerra in Haft genommen.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— **Portugiesische Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Darmstädter Bank giebt folgende Darlegung. Ueber die Wiederaufrichtung der Gesellschaft und die künftige Stellung der jetzigen Anleiheschein-Inhaber sind in letzter Zeit verschiedene Pläne in die Oeffentlichkeit gekommen, so erst kürzlich ein solcher von Paris aus. Wenn in diesem Plane den jetzigen Anleiheschein-Inhabern zugemuthet wird, zu Gunsten der Aktionäre der Eisenbahn-Gesellschaft Opfer zu bringen, so ist das ein Standpunkt, der in keiner Weise gebilligt werden kann, sondern von den Anleiheschein-Besitzern bekämpft werden muss; die letztern haben ein begründetes Anrecht darauf, dass sowohl die jetzigen wie die künftigen Ueberschüsse zunächst zur Befriedigung der Anleiheschein-Besitzer verwandt werden, und erst wenn sich darüber hinaus wirkliche Ueberschüsse ergeben sollten, dann werden die Aktionäre in deren Besitz eintreten können. Wir sind überzeugt, dass bei den bevorstehenden Wiederaufrichtungs-Verhandlungen dieser Standpunkt von den Vertretern deutscher Interessenten eingenommen werden wird, ein Standpunkt, dem sich übrigens alle Anleiheschein-Besitzer, nicht blos die deutschen, anschliessen sollten.

— **Dividenden.** Die Generalversammlung des Gussstahlwerkes Witten setzte die Dividende auf 10 Proz fest. Die Aussichten für das neue Jahr wurden als wenig günstig bezeichnet. — Der Aufsichtsrath der Malzfabrik Hamburg schlägt 6 Proz. vor (8½ Proz. im Vorjahre).

— **Aktiengesellschaft Baugesellschaft Humboldtshain.** Die Aktionäre werden auf den 14. Nov. zu einer ausserordentlichen Generalversammlung einberufen, die über Herabsetzung des Grundkapitals durch Ausloosung von 800,000 M. eigener Aktien Beschluss fassen soll.

— **Kupferindustrie.** Auch die Kupfer- und Zinkwerke von Pascoe, Grenfell & Son in Swansea, die 700 Arbeiter beschäftigen, sollen geschlossen werden, da der Betrieb nicht mehr nutzbringend sei.

— **Italienische Finanzen.** Mailand, 20. Okt. Die Zölle und Geschäftssteuern sind in den ersten 9 Monaten von 1892 um 2 Millionen Lire gegen das Vorjahr zurückgeblieben.

— **Zahlungseinstellungen usw.** Nach der »Gaz. Lossowa« kommen in Warschau protestirte Wechsel in ungewöhnlich hoher Zahl aus Lublin zurück. Eine Reihe von Kaufleuten in Lublin ist infolge der ungünstigen Verhältnisse nicht imstande, ihren Verpflichtungen nachzukommen und suchen Prolongation nach. — Die Trikotwaarenfabrik von Nathan Loeb Söhne in Berlin befindet sich in Zahlungsstockung. U. a. sind sächsische Spinnereien und Trikotwaarenfabriken betheiligt. — Die Teppichfirma Adolf Thein in Wien sucht ein Moratorium nach; dieselbe schuldet, wie der »Konf.« erfährt, 250,000 Fl. — Aus Triest wird demselben Blatte gemeldet, dass die dortige Modewaarenfirma Giuseppe Jeklin in Zahlungsschwierigkeiten gerathen ist. Die Verbindlichkeiten betragen 200,000 Fl.

Buenos-Ayres, 20. Okt. [Telegr.] **Goldagio** 212,00.
Rio de Janeiro, 20. Okt. [Telegr.] **Wechsel auf London** 14⅞.

Hallescher Zuckerbericht vom 21. Okt.

Rohzucker. Der Markt eröffnete in dieser Woche sehr fest bei steigenden Preisen. Die Haltung wurde dann vorübergehend ruhiger und gaben die Preise etwas nach; gestern jedoch gestaltete sich der Verkehr sehr lebhaft und wurden grosse Umsätze zu erhöhten Werthen erzielt. Heute ist die Tendenz abwartend.
Umsatz 67,000 Sack.

Raffinirter Zucker. Infolge der festen Haltung des Rohzuckermarktes trat auch für raffinirten Zucker gute Frage auf und lauten die Forderungen der Raffinerien heute um ca. 1 M. pro 100 kg höher.

Rohzucker.					
Granul. einschl.	—,—	—,—	Korn 96% ausschl.	—	—
Krystall I., einschl.	—,—	—,—	Rend. 92% „	28,50	—,20
über 99,5%	—,—	—,—	do. 88% „	27,90	—,20
Krystall II., einschl.	—,—	—,—	Nachprod. 75% Rend.	—,—	—,—
über 98%	—,—	—,—	ausschl.	—,—	—,—
Raffinirter Zucker.					
Raff. II., ausschl.	—,—	—,—	Patent-Würfel	60,00	—,—
do. fein, „	—,—	—,—	Gem. Raff. I, einschl.	—,—	—,—
Melis ffein, „	—,—	—,—	do. do. II, „	—,—	—,—
do. mittel, „	—,—	—,—	Gem. Melis I., „	53,00	—,—
Würfelzucker I., einschliesslich Kiste,	—,—	—,—	do. do. II., „	—,—	—,—
			Farin	—,—	—,—
Melasse I. —,— M.			Melasse II. —,— M.		

Bei Posten aus erster Hand. —,—
Die Preise verstehen sich für 100 kg franko.

Predigt-Anzeigen.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 23. Okt., predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Sup. D. Förster. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Nachm. 3 Uhr Versammlung konfirmirter Töchter im Konfirmandenzimmer bei Diakonus Grüneisen. Abends 6 Uhr Archidiak. Pfanne. — **Kapelle des Nord-Friedhofs:** Nachm. 2 Uhr Diak. Grüneisen. — **Gertrauden-Kapelle:** Montag abends 6 Uhr Bibelstunde Diak. Grüneisen. — **St. Ulrich:** Vorm. 10 Uhr Oberpred. Sickel. Nach der Predigt allgem. Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Oberdiak. Wächtler. Abends 6 Uhr Derselbe. — **Schmiedstraße 17:** Abends 6 Uhr Hilfspred. Faßmer. — **St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Diak. Nietschmann. Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Oberpred. Saran. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr Diak. Nietschmann. — **Neumarkt:** Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Müller. Nach dem Gottesdienste Beichte und Abendmahlsfeier Pastor D. Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Pastor Jordan. Nachm. 5 Uhr Hilfspred. Herold. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der zweiten Herberge zur Heimath, Wuchererstraße 10, 2 Tr., Derselbe. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr Pastor Jordan. — **Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Diak. Witte. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Hilfspred. Hecker. Nachm. 5 Uhr Derselbe. Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde in der ersten Herberge zur Heimath, Mauergasse 6. Diak. Witte. Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde Hilfspred. Hecker. — **Zu städtischen Siechenhause:** Vorm. 8½ Uhr Diak. Witte. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr Domprd. Beelitz. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst Domprd. Albertz. Abends 6 Uhr Derselbe. — **Ev.-luth. Gemeinde:** Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. — **Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe mit Homilie, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Rosenkranz. — **St. Norbertkirche** in Giebichenstein: Vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Rosenkranz. — **Apostolische Kapelle,** Jakobstraße 4: Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 3 Uhr Predigt, 4 Uhr liturgischer Gottesdienst. — **Wesleyanische Stadtmission,** Harz 11: Sonntag vorm. 9½ Uhr, abends 8 Uhr, Dienstag abends 8¼ Uhr Gottesdienst Prediger J. A. Berber.

Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr cand. min. Stolze. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Pastor Meltzer. Amtswoche: Sup. Bethge und Pastor Meltzer. Abends von 8 bis 10 Uhr Versammlung des Evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins. Abends von 7½ bis 9½ Uhr Versammlung des Evang. Frauen- und Jungfrauen-Vereins.

Dieniß: Vorm. 9½ Uhr Pastor von Stockhausen.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, vorm. 8¾ Uhr.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Okt.

Stadt Hamburg. Rittergutsbes. Dr. jur. Neubaur a. Krossig. Ces. Bergrath Fürß a. Berlin. Referendar Bruder u. stud. phil. Jahn a. Halle a/S. Fabrikant Itt a. Pirmasens. Landwirth Moll a. Muggesfelde. Dr. phil. v. Zoltowski a. Neila i. Posen. Kaufleute: Bertram, Weber u. Victor a. Berlin; Graf a. Frankfurt a/M.; Leuzberg a. Hannover; Damson a. Wahl; Hirsch a. München; Hartmann a. Hamburg; Sauer a. Leipzig; Römer a. Bonn a/Rh.; Spangenberg a. Hanau; Hemmerdinger a. Mannheim; Ernst a. Schmalkalden; Lohmann a. Samter; Herz a. Lippstadt; König a. Paderborn; Stemer a. Burtscheid.

Goldene Kugel. Pastor Roblet a. Neustadt a/H. Fabrikbes. Dannhauer a. Moskau. Hirschel a. Breslau. Generalagent Rau a. Magdeburg. Ingenieur Graban a. Trotha. Dr. med. Schoen a. Minden. Avelles m. Gem. a. Bromberg. Dr. Büchner a. Darmstadt. Mink a. Berlin. Sigerstedt a. Beitß i. Schottland. Kaufleute: David a. Minden; Mahler a. Hagen i/W.; Schell a. Offenbach; Katz a. Fürth; Ziegler a. Magdeburg; Schmitz a. Berlin; Becker a. Remscheidt; Bayer a. Wahrsdorf; Kuhn a. Koburg; Andreßen a. Rheydt; Schweiter a. Nürnberg; Hammerschmied a. Hanau; Kautzig a. Düsseldorf; Ledinger a. Ulm. Oelschlaeger a. Neuschatel.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle.

(Mitgetheilt von der Theaterleitung.)

Freitag, 21. Okt.	Gringoire; Cavalleria Rusticana.
Sonnabend, 22. Okt.	Festvorstellung: Prolog; Siegfried.
Sonntag, 23. Okt. nachm.	Der Veilchenfresser.
„ abend	Oberon.
Montag, 24. Okt.	Esther; Coeur Dame; In Civil.
Dienstag, 25. Okt.	Der Waffenschmied; Gringoire.
Mittwoch, 26. Okt.	Siegfried.
Donerstag, 27. Okt.	Die Augen der Liebe; In Civil.
Freitag, 28. Okt.	Figaro's Hochzeit.
Sonnabend, 29. Okt.	Das Glas Wasser.
Sonntag, 30. Okt.	Der Trompeter von Säkkingen.

Auswärtige Theater.

Sonnabend, den 22. Oktober:

Magdeburg (Stadt-Theater):	Emilia Galotti.
Leipzig (Neues Theater):	Richard Voß, Unebenbürtig.
„ (Altes Theater):	Das Sonntagskind.
Weimar (Hof-Theater):	Die heilige Elisabeth.

Gelegenheitskauf!

Mehrere grosse Posten **prima reinwollener Kleiderstoffe,**

letzte Neuheiten

Phangeants, original engl. Diagonals, Velours russes, habe ich sehr preiswerth erworben und sind **weit unter Preis** zum Verkauf gestellt.

J. Lewin

Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18921021040/fragment/page=0003

Streng feste Preise.

S. Weiss

Halle a. S.

Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Moden

Das

Neueste und Eleganteste

für die

Winter-Saison

ist in geschmackvollster und saubersten Ausführung, in reichhaltiger Auswahl und großen Vorräthen auf Lager.

Die Preise sind streng fest, und ist der Preis auf jedem Etiquett in deutlichen Zahlen vermerkt, und dadurch jeder Käufer vor Uebervortheilung geschützt.

Winter-Paletots

in Cheviot, Escimo, Floconé, Montagnac

in saubersten Ausführung von 12 bis 50 Mark.

Winter-Paletots

in Schurwalloff, Ulster, Havelock,

in neuesten Stoffen von 20 bis 50 Mark.

Streng feste Preise.

Streng feste Preise.

Hohenzollern-Mäntel, Havelocks, Kaiser-Mäntel.

Wasserdichte

Haus- und Jagd-Joppen.

Kutscher-Mäntel.

Jacket- u. Rock-Anzüge

von 18 bis 40 Mark.

Cheviot-Anzüge, Kammgarn-Anzüge

in neuester Ausführung und Dessins von 21 bis 50 Mark.

Knaben-Paletots

von 3 Mark 50 Pfg.

Schlafröcke

in unübertroffener Auswahl von 10 bis 45 Mark.

Fracks, Kellnerjacken.

Knaben-Anzüge

in Stoff, Plüsch, Sammet, Trikot von 4 Mark an.

Weiße Westen

von 3 Mark an.

Großes Stofflager

in neuesten Mustern.

Bestellungen nach Maaß

werden von meinem eigenen Zuschneider unter Garantie guten Sitzens zu soliden Preisen sauber ausgeführt.

Werkstatt im Hause.

Streng feste Preise.

Sehr billig:

Halbseidene schöne Regen-schirme

besonders zu Geschenken geeignet, à 3 Mk.

Echte Glorias

(Wolle und Seide) à Mk. 3,50.

Stockfortiment in den Schaufenstern, empfiehlt

Schirm-Fabrik

Fritz Behrens, 69. Gr. Steinstr. 69, Ecke Neunhäuser.

Anthracit

englische Marke „Big Vein"

(nicht nur die beste Kohle Englands, sondern die bekannt **beste der Welt**, hier nur durch mich zu beziehen) sowie **gute deutsche.** Beide Sorten vor Lieferung **nachmals gesiebt,** empfiehlt

Otto Westphal,

Halle a. S., Poststrasse 12.

Lagerplatz mit Bahnanschluß: **Cauenaerweg am Central-Güterbahnhof.**

Englische Schmiedekohle,

Qualität extra gut, bei

Otto Westphal,

Halle a. S.

Deutsche Schmiedekohle

(Nusskohle III), Qualität beste, bei

Otto Westphal,

Halle a. S.

Geiststr. 55 **Albert Hammer** Geiststr. 55

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Kapotten in Wolle und Seide für Damen und Kinder in allen Preislagen.

Hauskleiderstoffe, Lama und Flanell

große Auswahl.

Hemden in Leinen u. Dowlas, **Barchenthemden** alle Größen.

Unterhosen, Normalhemden, Hautjacken.

Strickgarne, Strümpfe, Tücher.

Bettfedern und fertige Betten.

Inlett zum sofortigen Füllen, **Bettbezüge, Betttücher, Hand- und Tischtücher, Tisch- und Bettdecken, Schürzen, Kleidchen** in großer Auswahl.

Photographie

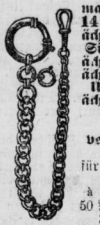
Gr. Ulrichstraße 52. **M. Kästner,** Gr. Ulrichstraße 52,

empfiehlt sich zur Anfertigung großer Porträts, Familien-, Gesellschafts- und Compositionsgruppen, Villen, Landschaften, Häusern, Salons, Interieurs, Maschinen, sowie allen Gegenständen für Clichés, in Licht-, Kupfer-, Platin- und Zinkdruck. Specialität in Vergrößerungen nach jedem Bilde in tadelloser Ausführung. Kabinets- u. Albumbilder, mit vorzüglicher Retouche, zu mäßigem Preise.

Atelier auch Sonntags geöffnet.

Gr. Ulrichstraße 52. **M. Kästner,** Gr. Ulrichstraße 52.

Uhrketten



massiv 8- u. 14kar. Gold, ächt Gold m. Silbereinl., ächt Talmi, ächte Stein-Uhrketten, ächte Nickel-Ketten, sowie **vernickelte Ketten** für Damen und Herren, à Stück von 50 Pfg. an bis 300 Mk.

F. R. Tittel,

Gold- u. Silberw., Bijouterie-waaren-Fabrik,

Größtes Special-Geschäft der Provinz,

Liebenauerstraße 25.

Für Zahntechnik.

Ein vulk. Apparat neuester Construction billigst zu verkaufen.

Gleichzeitig empfehle meine **Werkstatt für Goldarbeit. Lager fert. Goldwaaren. Reparaturen an Schmucksachen** gut und billig.

Otto Machoy, Gr. Steinstr. 44, I.

Bekanntmachung.

Wer irgend ein **Instrument** oder **Musikwerk** I. Qualität mit garantirt gutem, reinen Tone zu kaufen wünscht, wende sich direkt an die renommirte

Gegründet 1859.

Alle Instrumente stehen Jedermann frei zur Ansicht. Umtausch jederzeit gestattet.

Preislisten gratis.

Noten für jedes mechanische Musik-Instrument am Lager. Notenverzeichnisse gratis.

Neu! **Polyphon** Neu!

bedeutend besser u. vollkommener als das **Symphonion.**

General-Vertrieb

Gustav Uhlig, Halle a. S.

Zu Knaben-Anzügen

empfiehlt **2 Ellen breite Stoffe**

Meter von Mk. 1,50 an

A. Wegerich,

2 Neunhäuser 2, nahe am Markt.

Möbel-Magazin

31 Fleischergasse 31.

Empfehle mein großes Lager von **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren;** solide Ausführung zu billigsten Preisen. Mehrere **Plüschgarnituren, nußb. Trumeaux, nußb. Büffets** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Bergmann, Tischlermeister.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18921021040/fragment/page=0004